

CHRISTINE – Rückkehr nach Wien

von
Johannes Wierz

2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

www.johanneswierz.de

PERSONEN:

RENE Allermann, *Erfolgsautor*

RUTH Allermann, *seine Frau*

GEORG, *sein Manager* und Agent

CHRISTINE, *eine junge Schauspielerin*

STIMME

Anmerkung zum Text:

Christine - französisch ausgesprochen

Christine - deutsch ausgesprochen

Eine luxuriöse Hotelsuite

Prolog

Aus dem OFF hört man eine STIMME

STIMME:

Warum sind Sie wiedergekommen?

RENE ALLERMANN:

Ja

ich liebe sie

die Toskana

Viel mehr noch

ich brauche sie

Aber dennoch ist es von Nöten

von Zeit zu Zeit

die Örtlichkeiten

zu wechseln

STIMME:

Und wieso kommen Sie erst jetzt?

RENE ALLERMANN:

Die Frage ist falsch gestellt

Denn eigentlich

war ich nie fort

Wie viele Menschen leben hier?

leben hier

in ihren Träumen

in denen sie

ferne Länder bereisen

oder gar

mit dem Gedanken spielen

auszuwandern

Ich dagegen

habe diese Stadt

nie verlassen

Meine Helden

Wie oft schritten sie nachts

einsam und verlassen

über den Michaelaplatz

oder an der alten Donau entlang?

STIMME:

Wie oft saßen Sie in Cafés?

Wohnten in schmierigen Pensionen

oder kamen über Vororte nicht hinaus?

RENE ALLERMANN:

Nun

die Vergangenheit

ist abgegrast

Es ist an der Zeit
dass ich mich
der Gegenwart widme

STIMME:
Dann werden Sie auch
Christine
wieder sehen?

RENE ALLERMANN:
Christine bitte
Sie heißt *Christine*
und nicht Christine
Verstehen Sie den Unterschied?
Was für Welten liegen
zwischen Christine
und *Christine*

STIMME:
Nun
werden Sie *Christine* wieder sehen?

RENE ALLERMANN:
Ich bin zurückgekommen
um die Vergangenheit
gegen ein jetzt einzutauschen
Und *Christine*?
Ich weiß noch nicht einmal
wo sie wohnt
Wissen Sie es?
Ich meine
alles hat doch seinen Platz

1. Szene

GEORG und RUTH betreten das Zimmer.

GEORG:

Er muss verrückt geworden sein
anders kann ich es mir nicht erklären
verrückt
einfach verrückt

RUTH:

So beruhige dich
Versuche ihn zu verstehen
Er war doch so lange nicht mehr hier

GEORG:

Was hat das denn damit zu tun?
Auf der ganzen Welt
sind wir gewesen
Die Klatschkolumnisten Hollywoods
die Pariser Kritiker
Alle hat er gemeistert
nur in der eigenen Stadt
dreht er durch

RUTH:

Jetzt setz dich doch
Ich mache uns erst mal einen Drink
und um Gottes Willen
beruhige dich
Du wirst sehen
der Whisky
wird dir gut tun

GEORG:

Leck mich am Arsch
mit deiner mütterlichen Philosophie
Wie viele Drinks
hast du ihm denn gemixt?
Nüchtern
kann doch einer allein
nicht soviel Scheiße bauen

RUTH:

Ach so ist das
Jetzt soll ich auf einmal
Schuld haben
Das ist mal wieder
typisch für dich
Also
darf ich dich vielleicht

an eine Kleinigkeit erinnern?
dass du
seine Reden schreibst

GEORG:
Was nützen die schönsten Reden
wenn er sich nicht daran hält

RUTH stellt ihm einen Drink hin.

RUTH:
So
jetzt trink erst mal
Schau
du siehst das alles
zu schwarz
Uns geht es doch gut
René
ist einer der bekanntesten
und bestbezahlten
Autoren
Was kann da so
ein kleiner Fauxpas
schon ausrichten?
Ich meine
ist es nicht ganz natürlich
dass man nach so vielen Jahren
jemanden wieder sehen will?

GEORG:
Das ist mir schon klar
dass das deinen geistigen Horizont
überschreitet
Wir leben von diesem jemanden

RUTH:
So kannst du mit mir nicht reden

GEORG:
Ich kann noch ganz anders

Er entfernt sich.

RUTH:
Wohin gehst du?

GEORG:
Wenn René kommt
ich bin auf meinem Zimmer

Er verlässt das Zimmer.

Sie geht zur Bar nimmt sich ein Glas und eine Flasche, dabei weint sie leise.

2. Szene

RENE betritt das Zimmer.

RUTH weint, vor ihr steht eine fast leere Flasche.

RENE ALLERMANN:

Weißt du eigentlich
dass du unheimlich schön aussiehst
wenn du weinst
Das hat so was
imaginäres
Wie war ich?

RUTH:

Gut
aber

RENE ALLERMANN:

Ich weiß schon
auf was du
hinaus willst
Es war mir ein inneres Bedürfnis
und außerdem
Ich wollte euch überraschen
Eifersüchtig?

RUTH:

Mache ich den Eindruck?

RENE ALLERMANN:

Ich fühle mich richtig wohl
und *Christine*
das ist schon gar nicht mehr wahr

RUTH:

Warum belügst du dich selber?
Christine
ist immer wahr
und wird es auch immer bleiben
Bis das der Tod euch scheidet

RUTH beginnt hysterisch zu lachen

RENE ALLERMANN:

Gut
dass es dir wieder besser geht
Ich werde mich ein wenig hinlegen
Und heute Abend

Ruth
auf dem Empfang
werden wir tanzen
Ruth
nur wir beide
Freust du dich?

Dabei tanzt er im Walzertakt in das Nebenzimmer.

RUTH:
Du sollst Georg anrufen
er ist auf seinem Zimmer

3. Szene

GEORG telefoniert und zieht sich dabei aus.

GEORG:
Ja
Wolfgang
ja
wir haben uns jahrelang
nicht gesehen
Ja
Wolfgang
Hast du es auch gesehen
ja
deswegen rufe ich an
Vielleicht in der Bar heute Abend
Ja
wir reden auch
über Frauen und Fußball
Kannst du mir einen Gefallen tun?
Ja
wir reden auch
über Frauen und Fußball
ich verspreche es dir
Pass auf
Ich brauche eine
deiner mittelmäßig
begabten Schauspielerinnen
Ja
das war ein Scherz
Nein
das war keiner
Ich schicke dir gleich ein Foto
Ja
über das Finanzielle
reden wir heute Abend
Ja

wir reden auch über Frauen
Also
ich muss Schluss machen
Servus derweil
Baba

Er legt auf.

Arschloch

4. Szene

RUTH blättert in einer Illustrierten. RENE ALLERMANN kommt aus dem Nebenzimmer.

RENE ALLERMANN:
Wo ist Georg?

RUTH:
Drüben

RENE ALLERMANN:
Hat er zu tun?

RUTH.
Er telefoniert

RENE ALLERMANN:
Willst du was trinken?

RUTH:
Mhm

RENE ALLERMANN:
Was liest du?

RUTH:
Ich denke
du bist müde
und schläfst

RENE ALLERMANN:
Diese Hotelzimmer

RUTH:
Du wolltest mir doch etwas einschenken

RENE ALLERMANN:
Die Duschen sind wie
Ich sollte mal etwas
über Hotels machen
Die Leute machen sich
ganz falsche Vorstellungen
Und in Filmen
sind es
falsche Einstellungen
Alles wirkt groß und elegant
Aber wie beschreibt man
Unpersönlichkeit?
Und was versteht
das Management
unter Gastlichkeit?

Beruhigend
ist da nur
die schöne Aussicht
Ja
wir haben wirklich
eine schöne Aussicht
Die Dächer von Wien
sind schon etwas besonderes
Auch darüber
sollte ich einmal schreiben
Die Dächer von Wien
Ja
die Dächer von Wien
Die Ortung
der Wiener Dächer
Ziegel um Ziegel
Wäre das Bett
bloß nicht so groß

RUTH ist inzwischen von hinten an RENE ALLERMANN herangetreten. Sie umarmt ihn und öffnet ihm das Hemd.

Plötzlich macht RENE ALLERMANN sich frei.

RENE ALLERMANN:
Ich weiß etwas Besseres

5. Szene

GEORG betritt das Zimmer.

GEORG:
Rene?
Ruth?

*Er geht durch das Zimmer. Als er merkt, dass er alleine ist, nimmt er lustlos ein Hochglanzmagazin und liest laut eine Liebesgeschichte vor.
Nach einer Weile klingelt das Telefon.
GEORG nimmt den Hörer ab.*

GEORG:
Ja hier 214
Wir haben nichts bestellt
Wenn ich Ihnen doch sage
Hören Sie
Da wird sich jemand
einen Scherz
erlaubt haben
Was gehen mich Ihre Kosten an

Er legt auf und liest weiter in der Zeitschrift.

Hinkend betritt RUTH das Zimmer.

GEORG:
Wo kommst du denn her?

RUTH:
Gut
dass du da bist
René ist weg

GEORG:
Wie weg?

RUTH befreit sich von ihren Schuhen und massiert sich die Füße.

RUTH:
Wir wollten Essen gehen
Diese Schuhe
Ich habe mich umgezogen
Meine Füße
Als ich fertig war
war er weg

GEORG:
Was machte er denn
für einen Eindruck
auf dich?

RUTH:
Wie immer
Nein
warte
Eigentlich war er wie früher
Kannst du dich noch
an unsere Hochzeitsreise erinnern?

GEORG:
Du meinst wohl eure

RUTH:
Wie er alle Plätze
im größten Cafe
am Markusplatz
reserviert hat

GEORG:
Dann hat er also
das Essen bestellt

RUTH:
Woher weißt du?

GEORG:
Die Hoteldirektion hat sich erlaubt
diesen kleinen Scherz
auf unsere Rechnung zu setzen

RUTH:
Er war wie früher

GEORG:
Jetzt setz dich
und hör mir genau zu
Also
In ungefähr zwei Stunden
wird hier
eine junge Schauspielerin
auftauchen
die sich als *Christine*
ausgeben wird
Und wir werden so tun als ob

RUTH:
Aber René wird doch nicht so dumm sein
und

GEORG:
Er wird
verlass dich darauf
Und du meine Liebe
wirst so tun
als wäre es die Echte
Verstehst du?
für dich und für mich
ist sie die echte *Christine*
Ich habe Bilder von ihr gesehen
die Ähnlichkeit ist verblüffend

Wieder geht das Telefon. RUTH geht an den Apparat.

RUTH:
Ja
hier 214
Für dich Georg
der Veranstalter

GEORG nimmt den Hörer.

GEORG:
Schön

dass Sie anrufen
Richten Sie es so ein
dass wir noch
einen kleinen Fototermin
dazwischen schieben können
Ja

Christine
ist gefunden
Und das wollen wir natürlich
der Öffentlichkeit
nicht vorenthalten
Danke
Servus

RUTH:
Und wenn die richtige *Christine*
das mitbekommt
die wird doch

GEORG:
Nichts wird sie
Ich habe mir das genau überlegt
Wenn die richtige *Christine*
morgen die Zeitung liest
wird sie
ihren René
mit einer anderen Frau sehen
Sie wird denken
dass er sie nie gemeint hat
So einfach ist das

RUTH schaut ihn entfremdet an.

GEORG:
Du brauchst gar nicht so zu schauen
Was ist denn los?

RUTH:
Du hast wohl überhaupt keine Skrupel

GEORG:
Jetzt komm mir nicht so
Es hat dich doch sonst nie interessiert
Für wen tue ich denn
das alles?
Sag mir
für wen tue ich denn
das alles?

RUTH:
Du

tust es für dich
Georg
für dich

6. Szene

RENE ALLERMANN liegt auf dem Sofa. GEORG läuft aufgereggt hin und her.

GEORG:
Mach das bitte nicht noch einmal
Du kannst doch nicht einfach so
abhauen
ohne ein Wort
Deine Frau
hat sich Sorgen gemacht

RENE ALLERMANN:
Jetzt reg' dich ab
Wir haben früher oft

GEORG:
Früher ist nicht heute

RENE ALLERMANN:
Jetzt komm
hör schon auf
Lass uns was trinken
Mensch Georg
Gleich kommt *Christine*
Dass sie wirklich kommt
Als du es mir gesagt hast
ich habe es nicht glauben wollen

GEORG:
Champagner?

RENE ALLERMANN:
Das ist eine gute Idee

GEORG ist an die Bar gegangen. Er öffnet eine Flasche Champagner.

RENE ALLERMANN:
Weißt du
ich habe heute
mit einer neuen Arbeit begonnen
Ich werde sie *Champagnerblut* nennen
Wie findest du das?
Hört sich doch gut an

GEORG:

Nicht schlecht
und jetzt geh' rüber
und entschuldige dich
bei Ruth

RENE ALLERMANN:
Georg?

GEORG:
Ja

RENE ALLERMANN:
Du hast ihr doch immer
das Geld geschickt?
Ich weiß
dass du
Ich meine
es wäre halt peinlich
nach alle dem jetzt

GEORG:
Was soll das?

RENE ALLERMANN:
Entschuldige
Aber das ist wohl die Aufregung
Ob sie sich verändert hat?

GEORG:
René
Wir haben uns doch alle verändert

7. Szene

GEORG sitzt im Sessel und geht die Presseerklärung durch.

GEORG:
Somit möchte ich
Nein nein
Und somit möchte ich Ihnen
heute Abend
Christine

RENE ALLERMANN und RUTH betreten das Zimmer. RUTH trägt ein elegantes Abendkleid.

RENE ALLERMANN:
Tatatata
Na
wie sieht sie aus?

GEORG:
Hier deine Erklärung
für den heutigen Abend

RENE ALLERMANN:
Sieht sie nicht toll aus?
Wisst ihr
dafür liebe ich Hotels
Hier bekommt man alles
Vom Comic-Heft bis hin
zum heißesten Fetzen
Und das alles
anonym

RUTH:
Das interessiert ihn doch
überhaupt nicht

RENE ALLERMANN:
Hör schon auf
Sicher interessiert ihn das
Er ist halt etwas

GEORG(*unterbricht*):
Hier nimm schon
Und tue mir ein Gefallen
Bitte
diesmal
keine Überraschungen

RENE ALLERMANN:
Kannst dich darauf verlassen

RUTH:
Wann wollte sie denn kommen?

GEORG:
Eigentlich
müsste sie längst hier sein

RENE:
Ja ja
Christine war nie pünktlich
Ich erinnere mich

GEORG(*unterbricht*):
Lies bitte deinen Text

*Nach einer Weile klopft es an der Tür.
Hastig öffnet RENE ALLERMANN die Tür.*

RENE ALLERMANN:
Schön dass du gekommen bist
Christine

*RUTH und GEORG starren ungläubig auf die junge Frau.
GEORG geht auf sie zu.*

GEORG:
Schön
dass du da bist
Christine

*Er küsst sie auf die Wange.
RENE ALLERMANN führt sie zu RUTH*

RENE ALLERMANN:
Darf ich dir meine Frau vorstellen
Christine
das ist RUTH

*Die Szene macht einen peinlich verkrampften Eindruck.
RENE ALLERMANN geht mit ihr zur Tür, die nach oben führt.*

RENE ALLERMANN:
Weißt du
von hier oben
hast du einen Ausblick
über die ganze Stadt

Beide verlassen das Zimmer.

RUTH:
Was ist denn los Georg?
Georg?

GEORG:
Das ist nicht meine Christine
Einfach lächerlich
Die ist ja noch jünger
als du
Christine müsste jetzt
schon weit über dreißig sein

RUTH:
Ja aber

GEORG:
Habe ich es dir nicht gesagt?
Wollte ich ihn nicht schützen?
Weiß Gott
wer sich noch alles meldet

Verstehst du?
Deshalb sollte die Schauspielerin kommen
Keine Angst
das ist nicht Christine
Die richtige Christine
ist viel älter als du

8. Szene

*RENE ALLERMANN und RUTH sitzen erstarrt auf dem Sofa.
Über Band hört man alle vier STIMMEN.*

RENE ALLERMANN:
Es war ein schöner Abend

RUTH:
Ja
das war ein schöner Abend

GEORG:
Ja

CHRISTINE:
Ja
ja

RENE ALLERMANN:
Fast wie früher

CHRISTINE:
Wir haben schöne Abende gehabt

RUTH:
Wir auch

GEORG:
Ja
es war schön

RENE ALLERMANN:
Es ist einer dieser Abende
wo noch etwas passieren muss

GEORG:
Wo man alles erreichen kann

CHRISTINE:
Oben müsste es jetzt schön sein

RUTH:

Der Himmel ist so klar
so viele Sterne

CHRISTINE:
Wie früher

Nach einer Weile kommt wieder Leben in RUTH und RENE ALLERMANN.

RUTH:
Ein wundervoller Abend
Du bist wie verwandelt

RENE ALLERMANN:
Hast du es bemerkt?
Den ganzen Abend
hat er sie nicht
aus den Augen gelassen
Möchtest du
noch etwas Wein?

RUTH:
Gerne

Er greift zum Telefon.

RENE ALLERMANN:
Allermann
214
Wir hätten gerne ein paar Flaschen
Grüner Veltliner
Was soll das heißen
Führen Sie nicht
Dann besorgen Sie ihn gefälligst
Habe die Ehre

Er legt auf und beginnt zu lachen.

RENE ALLERMANN:
Der hat sich verarscht gefühlt

*Er setzt sich zu ihr auf das Sofa und nimmt sie in die Arme.
Er versucht ihr die Bluse zu öffnen.
Sie ziert sich.*

RENE ALLERMANN:
Jetzt komm schon

RUTH:
Sie können jeden Moment zurückkommen

RENE ALLERMANN:

Da kennst du
den Georg aber schlecht

Er versucht sie weiter auszuziehen.

RENE ALLERMANN:
Und wenn schon
Hast du Geheimnisse
Jetzt komm schon

RUTH:
Geilt dich das auf?

RENE ALLERMANN:
Was?

RUTH:
Na
dass jeden Moment
jemand kommen kann
und wenn es nur der Kellner
mit dem Wein ist

RUTH steht auf.

RENE ALLERMANN legt sich auf das Sofa und zündet sich eine Zigarette an.

RUTH:
Ist das deine Ästhetik
von der die ganze Welt spricht
Man sollte dich
zum Friedensnobelpreis
vorschlagen

RENE ALLERMANN:
Du solltest nicht soviel trinken

RUTH:
Ach
suchst du wieder
nach einer Entschuldigung
Verstehst du nicht
ich will nicht
So einfach ist das
Ich will nicht

RENE ALLERMANN:
Georg
wäre dir wohl lieber
oder vielleicht der Kellner
der ist bestimmt
auch sehr nett

RUTH:
Hör auf

RENE ALLERMANN:
Möchtest du
noch etwas trinken
meine Liebe?

9. Szene

*RENE ALLERMANN und CHRISTINE sitzen auf dem Sofa.
GEORG und RUTH sitzen sich auf zwei Sesseln gegenüber.*

RENE ALLERMANN:
Dieser Duft
wie ich ihn vermisst habe

*Sein Kopf liegt am Hals der jungen Frau.
CHRISTINE macht sich frei.*

CHRISTINE:
RUTH
Wie haben sie René
eigentlich
kennen gelernt?

RUTH:
Sagen wir doch Du
zu einander

*RENE ALLERMANN sucht eine CD heraus und legt sie in den Recorder.
RUTH ist aufgestanden, dabei schwankt sie ein wenig.*

RENE ALLERMANN:
Ein wenig Heimatklänge?

RUTH:
Trinken wir Brüderschaft

RENE ALLERMANN:
Zwei Frauen
trinken Brüderschaft
Das nenne ich Emanzipation

CHRISTINE:
Gerne

*Sie möchte aufstehen, wird aber von RENE ALLERMANN zurückgehalten.
Er küsst sie leidenschaftlich.*

RENE ALLERMANN:
Das war rein stellvertretend
Also
was glaubt ihr
ist das bekannteste Musikstück Österreichs?

RUTH:
Es war in Italien

RENE ALLERMANN:
Wiener Blut?

RUTH:
In der Toskana

RENE ALLERMANN:
An der schönen blauen Donau?
Falsch

RUTH:
Jeden Abend
ging ich in eine Bar
In einer Ecke
einsam Rene
Jeden Abend
saß er da
und schrieb

*RENE ALLERMANN drückt die Start taste des Recorders.
Es ertönt das »Harry-Lime-Thema« von Anton Karas.*

RENE ALLERMANN:
Wir kommen zur Auflösung
Der dritte Mann
Das Stück kennt in den Staaten jeder

RUTH:
Er saß immer
unter einer Palme
direkt neben dem Pianospieleer

RENE ALLERMANN:
Orson Welles
Selbst seine Beerdigung
eine Inszenierung

RUTH:
und immer allein
vor sich
nur ein Glas Weißwein

und ein Blatt Papier

RENE ALLERMANN:
Der Sarg von Orson Welles
weiß
natürlich
war eine Sonderanfertigung
mit einem Kran musste er
nach unten befördert werden
in dieses kalte
feuchte Loch
Er hat ja am Schluss
fast vier Zentner
gewogen
Ich
werde es wie
Jürgens
halten
Nachts
mit Fackeln
und hier
in Wien

RUTH:
Er tat mit leid
Und eines Nachts
bin ich dann
an seinen Tisch

RENE ALLERMANN:
Hört ihr
ich tat ihr leid

Er macht den Recorder aus.

GEORG:
Kannst du nicht einmal
die Schnauze halten

RENE ALLERMANN:
Ja wenn du das sagst

(zu Christine)
Du musst wissen
Georg
ist mein bester Freund
wir teilen alles miteinander
sogar
meine Frau

GEORG:

Jetzt reicht es aber

RENE ALLERMANN:
Seit wann so empfindlich?
Mir macht es gar nichts aus
Weißt du
irgendwie
gefällt es mir sogar

GEORG:
Ich glaube
es ist an der Zeit
dass wir ins Bett gehen

Er steht auf und geht zu CHRISTINE.

GEORG:
Darf ich sie noch nach Hause bringen?

RENE ALLERMANN:
Oh nein
das könnte dir so passen
Nein
Sie bleibt hier
Das hast du wohl vergessen
fünfundzwanzig Prozent
und nicht die Hälfte
nach einer kurzen Pause
Wir hätten doch
zum Heurigen gehen sollen

1. Vision

*Es ertönt Heurigenmusik.
RENE ALLERMANN und CHRISTINE tanzen, trinken etc.
GEORG und RUTH sind wie Schaufensterpuppen erstarrt.
Die Musik bricht abrupt ab, auch CHRISTINE erstarrt.*

2. Vision

RENE ALLERMANN geht durch den Raum und betrachtet die erstarrten Personen.

RENE ALLERMANN:
Gerne
gehe ich des Nachts
spazieren
lasse
meine Blicke
schweifen

über die dunklen
grauen Häuser
in die hell leuchteten
orangen Zimmer
die Wärme
und Geborgenheit
ausstrahlen
Diese Farben
sind mir so fern
wirken
wie aus einer
anderen
besseren Welt
auf mich
Nachts
lasse ich
meine Gedanken
streifen
denn nur im Schutze
der Schatten
der Nacht
können sie
ziellos
und niemals ruhend
umherirren
Sehe Freunde
die mir nicht geblieben
Sehe sie
ihr Leben
leben
ohne die Fülle
meiner Zuneigung
Auf den Straßen
die mich
nach vorne treiben
zieht es
meine Gedanken
weit zurück
Zu dem
was einmal war
zu dem
was nie gewesen ist
Sehe mich
als unwissenden Liebenden
leichtfertig
die Zauberformel
der Liebe
von sich stoßend
Die Zauberformel
die mich eingehüllt hat
in das Tuch

der Grenzen
Das mich
der einst seiner Bestimmung
schon so nahe
in die Kleidung
eines Narren
steckte
Die Neonreklame
kündigt mich schon an
den Narren
Wie gerne wäre ich
in die Stadt
in meine Stadt
zurückgekehrt
Aber ich musste mein Leben
eintauschen
gegen
schlaflose
Nächte
Gern
hätte ich gelebt
einfach nur gelebt
Wäre ich doch
nur nicht
so müde
so unendlich müde

10. Szene

*RENE ALLERMANN sitzt im Morgenmantel und frühstückt.
Nebenbei spricht er in sein Diktiergerät.
GEORG betritt das Zimmer*

RENE ALLERMANN:
Und so glaube ich
dass man
dieses Experiment
als gelungen
bezeichnen kann
Die innere Wurzel
die man im Kampf
um Anerkennung
und Achtung
oft fälschlicherweise
als Charakter
bezeichnet
wurde zwangsläufig
durch unvorhersehbare Ereignisse
und unter dem Druck
äußerlicher

aber dennoch

GEORG(*unterbricht*):
Guten Morgen

RENE ALLERMANN:
Morgen

GEORG:
Ausgeschlafen?

RENE ALLERMANN:
Es tut mir leid

GEORG:
Was tut dir leid?
Was?
Dass du lebst?
Dass du zuviel trinkst?
Dass du nichts verträgst?
Was tut dir leid?
Was?

RENE ALLERMANN:
Ich
ich wusste nicht
dass
Habe ich gestern
viel Falsches gesagt?
Ich meine
ich kann mich überhaupt nicht mehr erinnern

GEORG:
Du kannst dich doch sonst
an allen Scheiß
erinnern

RENE ALLERMANN:
Ich glaube
mein Erinnerungsvermögen
funktioniert nur dann
wenn es ungeheuer
wichtig für mich ist
Weißt du
wie bei einem Hund
den man an einem bestimmten Ort schlägt
Später
Jahre können vergehen
der Hund
wird immer diese Stelle meiden

GEORG:
Hör auf

RENE ALLERMANN:
Warum hast du ihr das Geld nie überwiesen?

GEORG:
Behauptet sie etwa
das

RENE ALLERMANN:
Christine lügt nicht
Sie hat noch nie gelogen

GEORG:
Und woher weißt du
dass diese Frau
Christine ist?
Ich für meinen Teil
habe sie älter
in Erinnerung
Vielleicht ist sie ja
von irgendjemand
geschickt worden

RENE ALLERMANN:
Du wirst lachen
das hatte ich mir auch schon überlegt
aber sie ist es
Und ich muss es doch wissen
oder?

GEORG:
Hast du mit ihr geschlafen?

RENE ALLERMANN:
Ich weiß nicht
Mein Gott
ich war betrunken
Man kann sich nicht an alles

GEORG:
Ich möchte dir
eine Geschichte erzählen
Vor ungefähr sieben Jahren
lernte ich hier
in dieser Stadt
einen abgebrannten Mann kennen
der ziellos umherirrte
Nein
warte

ziellos
wäre das falsche Wort
Er
suchte ja jemanden
Er suchte eine Frau
mit der er
ein kurzes Abenteuer gehabt
und die dann
aus unerklärlichen Gründen
verschwunden war
Ich
nahm den Typen auf
weil er mir irgendwie leid tat
Ich

RENE ALLERMANN:
Ich habe es nicht vergessen
Ich kann nicht mehr so leben
verstehst du?
Diese ewigen Lügen
Ich kann das nicht mehr machen
Ich möchte endlich
aus mir heraus schreiben
Es muss aus mir kommen

GEORG:
Und wie
stellst du dir das vor?
Wovon
willst du leben?
Du bist nicht all eine

RENE ALLERMANN:
Jetzt
bin ich nicht mehr allein
Was hältst du davon
wenn wir sie mitnehmen
nach Amerika?

GEORG:
Amerika
Amerika
Amerika kannst du vergessen
Du passt nicht mehr ins Bild
verstehst du?
Aus dem ewig Suchenden
wurde ein
glücklicher Finder
Das will keiner
Heute nicht und

RENE ALLERMANN:
Dann bleib ich halt hier
Spar ich mir den Ärger
mit den Übersetzern

GEORG:
Der Prophet möchte es also
im eigenen Land
versuchen
Überlege dir genau
was du tust

GEORG verlässt das Zimmer.

RENE ALLERMANN:
Bleib bitte
Georg

RENE ALLERMANN greift zum Telefon.

RENE ALLERMANN:
Allermann
214
Können Sie mir bitte eine Verbindung
nach Italien herstellen?
Siena
Umberto Vivoli
Danke

*Er legt auf und geht in das Schlafzimmer.
Nach einer Weile klingelt das Telefon.
Halbangezogen eilt RENE ALLERMANN zum Hörer.*

RENE ALLERMANN:
Ja
Danke ich warte
Ja?
Was?
Verkauft?

Er legt auf, geht langsam zur Bar, nimmt sich eine Flasche und geht zurück ins Schlafzimmer.

11. Szene

GEORG telefoniert.

GEORG:
Was hast du gegen Veränderung?
Ja
ich brauche halt

eine neue Aufgabe
René?
Der läuft auch so
Pass auf
ich habe mir überlegt
genau
Ja
zwanzig Prozent
kann ich dir garantieren
Na klar
weißt du
die Rumtreiberei
ich möchte gerne wieder
hier
Ja
irgendetwas regelmäßiges
Schick mir die Verträge zu
Ob ich schon mit ihm
darüber geredet habe?
Na klar
Für wen hältst du mich?
Ich finde
Ehrlichkeit ist in unserem Geschäft
das Wichtigste
Servus

12. Szene

*RUTH und CHRISTINE kommen mit Einkaufstüten bepackt ins Zimmer.
Beide tragen die gleiche Kleidung.*

Ruth:
Und das
hat er wirklich gesagt?
Ich kann es kaum glauben

CHRISTINE:
Wenn ich es dir sage

RUTH:
Setz dich
Ich mach uns erst einmal
was zu trinken

*RUTH geht zur Bar und hantiert mit ein paar Flaschen.
CHRISTINE setzt sich.*

CHRISTINE:
Für mich bitte
ein Mineralwasser

*RUTH bringt die Getränke. Sie setzt sich.
RUTH betrachtet CHRISTINE lange.*

RUTH:
Ich mag dich
Ich habe selten
soviel Spaß gehabt

CHRISTINE:
Jetzt ein Bad

RUTH:
Nichts leichter als das
Ich lasse dir Wasser ein

CHRISTINE:
Ach lass
ich muss sowieso nach Hause

RUTH:
Kommt gar nicht in Frage
Ohne ein Bad
lasse ich dich nicht gehen

CHRISTINE:
Aber
ich kann doch nicht
so einfach

RUTH:
Und ob
So
und jetzt
lasse ich dir Wasser ein
und du
rührst dich nicht
von der Stelle

13. Szene

*GEORG kommt herein.
CHRISTINE ist im Bademantel, sie frottiert sich die Haare.*

CHRISTINE:
Hallo

GEORG:
Sie wohnen also schon hier?

CHRISTINE:

Ich hoffe
ich störe Sie nicht
Was haben Sie gegen mich?
Ist es wegen

GEORG:

Es ist vollkommen unwichtig
ob wir miteinander
Aber Sie
Sie sind nicht *Christine*
Ich habe das
vom ersten Augenblick gespürt
Was mich
von René unterscheidet
ist
ganz einfach gesagt
Ich kenne die Menschen
René
kennt sie nur aus der Phantasie
Er macht sich die Menschen

CHRISTINE:

Und Sie machen sich
ein falsches Bild
Wenn ich mir vorstelle
dass Sie
und Ruth

GEORG:

Jetzt reicht es aber
Ich weiß nicht
wo René
Sie aufgegabelt hat
aber um sonst
werden Sie das doch
bestimmt nicht machen
Was nehmen Sie für eine Nacht?

Dabei geht er auf sie zu und packt sie fest an den Armen, so dass sich der Bademantel ein wenig öffnet. Er schaut auf ihre Brüste.

GEORG:

Ihre Geschäftsgrundlage
ist ja sehr
beeindruckend

Er stößt sie in den Sessel.

GEORG:

Und jetzt

ziehen sie sich wieder an

14. Szene

GEORG steht am Fenster und betrachtet die schöne Aussicht.

RENE ALLERMANN macht einen unruhigen Eindruck.

RENE ALLERMANN:

Wir müssen miteinander reden
wir müssen
wir sind es uns schuldig
Du kannst doch nicht so einfach

GEORG:

Du hast mich als Dieb hingestellt
Was mein Lieber
gibt es da noch zu reden?

RENE ALLERMANN:

Aber warum?
Das warum
interessiert mich
Das Motiv
Verteidige dich doch wenigstens

GEORG:

Die Stadt
scheint dir nicht zu bekommen
Diese Stadt
bringt dich um
In ihren Gemäuern
steckt der Zweifel
die Selbstanklage
und du
Du
der sich noch nie
um irgendwelche Belange
finanzieller Art
gekümmert hat
Du willst mir vorwerfen
ich hätte

RENE ALLERMANN:

Nein
das verstehst du falsch
Aber unser Haus
in der Toskana
Es war doch
unser Haus
Weißt du noch

wie wir gemeinsam
ohne Ruth
etwas davon zu sagen
das Schlafzimmer
konzipiert haben?
Wir sind in die Steiermark gefahren
zu diesem Schreiner
Wie heißt er denn gleich noch?
Warte
Ist ja auch egal
Der seine Möbel
nur mit natürlichen Stoffen
behandelt
Das kann doch jetzt nicht
einfach alles weg sein

GEORG:
Hast du Amerika vergessen?
Wir wollten ohnehin
nach Amerika

RENE ALLERMANN:
Es war dein Vorschlag

GEORG:
Und wer wollte Christine mitnehmen?

RENE ALLERMANN:
Christine
Ja
Christine
Wo ist sie eigentlich?
Ist sie mit Ruth weg?
Ja sie muss
mit Ruth weg sein

Er steht auf und verlässt wie in Trance den Raum.

15. Szene

GEORG telefoniert.

GEORG:
Wenn ich Ihnen doch sage
Ja
Sicher habe ich Beweise
Was können Sie nicht verstehen?
Ich verrate ihn doch nicht
So schaut's aus
Meinen Sie

ich könnte auf die Dauer
damit leben?

Ja

Verstehen Sie es

als eine Art

Wiedergutmachung

Ja

Wie viele Folgen?

Nun

Darüber

habe ich mir noch keine

Gedanken gemacht

16. Szene

*RUTH sitzt auf dem Sofa, vor sich eine Anzahl verschiedener Zeitungen,
in denen sie herum schneidet.*

CHRISTINE sitzt dabei.

CHRISTINE:

Machst du das eigentlich immer?

RUTH:

Eine ganze Sammlung

habe ich schon angelegt

Den letzten Band

habe ich dabei

willst du ihn sehen?

CHRISTINE(*lächelnd*):

Nein

wirklich nicht

RUTH:

Für dich

lege ich auch eine an

Man kann nie wissen

Vielleicht

hast du ja mal Kinder

CHRISTINE:

Möchtest du eigentlich welche?

RUTH:

Ja

Sehr gerne

Aber René

René sagt

Kinder

wären nur ein Spiegelbild

der eigenen Unfähigkeiten
Ein Spiegelbild
das es gilt zu zerstören
damit man sich nicht andauernd
selber sehen muss
Wie war er eigentlich früher?
Ich meine
wie war er?

CHRISTINE:
Nun
ich
er war
es war
ich kann mich nicht mehr
genau erinnern
wie

RUTH:
Das glaube ich nicht
Jede Frau
kann sich an
DAS erinnern
besonders
an das erste Mal

CHRISTINE:
Ach
sagt er das?

RUTH:
Er war nicht dein erster
dabei

RENE ALLERMANN kommt herein.

RENE ALLERMANN:
Hallo

Er sieht auf Ruth, die wieder mit dem Ausschneiden beginnt.

RENE ALLERMANN:
Lass das
Du weißt doch
dass ich das
nicht mag
Für wen
soll das gut sein?
Für wen?

(zu CHRISTINE)

Sie will es später
mal ihren Kleinen zeigen
Weißt du
sie träumt so gerne
später
später
Unsere Kinder

.
RUTH nimmt die Ausschnitte und zerreißt sie, dabei liest sie jeweils die Überschriften vor.

Ruth:
Happy End nach sieben Jahren
Christine ein Mensch aus Fleisch und Blut
Diese Stadt wird zur Erfüllung zweier Menschen
Glück
Endlich
So viel Charme
Eine von uns

*Sie nimmt das Feuerzeug und versucht die Papierfetzen anzuzünden.
RENE ALLERMANN schlägt ihr das Feuerzeug aus der Hand und wirft sie auf das Sofa zurück.*

RENE ALLERMANN:
Bist du verrückt geworden
Die teure Einrichtung

.
RUTH beginnt zu weinen.

RENE ALLERMANN:
Jetzt hör schon auf
Was soll *Christine* von dir denken?

RUTH:
Soll sie doch sehen
wie du bist

RENE ALLERMANN:
Aber
Mach dich doch nicht lächerlich
Du bist lächerlich
einfach lächerlich

17. Szene

RENE ALLERMANN spricht in sein Diktiergerät.

RENE ALLERMANN:
Ich hoffe
dass mit diesem

mir vorbestimmten Schritt
etwas
Neues
Unvermeidliches
auf

CHRISTINE betritt das Zimmer.

CHRISTINE:
Darf ich Sie einen Moment stören?

RENE ALLERMANN:
Aber sicher
Ich bin Ihnen sehr dankbar
Wissen Sie das eigentlich?

CHRISTINE:
Ich steige aus
Verstehen Sie
Ab sofort ist unser Vertrag nichtig
Wenn Sie wollen
können Sie mich verklagen
Es ist ihr gutes Recht
Ich zahle das gerne

RENE ALLERMANN:
Ich kann Sie ja verstehen
Es ist für Sie nicht einfach
Gerade als Schauspielerin

CHRISTINE:
Was hat das
mit meinem Beruf zu tun?

RENE ALLERMANN:
So bleiben Sie wenigstens
für fünf Minuten
Auf ein Glas
Ja?
Auf ein Glas

RENE ALLERMANN führt sie zur Sitzgarnitur und schenkt ihr ein Glas Wein ein. Nach einem Drittel winkt sie ab.

RENE ALLERMANN:
Sie sind etwas
ganz besonderes
für mich
Ich brauche Sie

CHRISTINE:

Ja
als Figur
in Ihrem Spiel
von dem Sie glauben
es zu beherrschen
Aber es wird nicht aufgehen
Warum?
Warum?

Sie schüttet sich Wein nach.

RENE ALLERMANN:
Die fünf Minuten sind um
Wollten sie nicht gehen?

CHRISTINE:
Also dann

RENE ALLERMANN:
Ich würde auch gerne mal
durch diese Tür gehen
Einfach so
Wenn ich gehe
warten sie schon auf mich
Sie wollen Stellungnahmen
Gründe erforschen
Sie sehen nicht
dass ich auch nur
hindurchgehen möchte
Vielleicht ein einziges Mal nur

18. Szene

GEORG telefoniert.

GEORG:
Und du willst also nicht mitkommen
Aber er ist am Ende
Ich möchte nicht
dass auch du
vor die Hunde gehst
Hörst du mir überhaupt zu?
Was soll das denn heißen?
Bis das der Tod euch scheidet
Seit wann so nostalgisch
Vielleicht war es ein Fehler
dass ich dich gebeten habe
dieses aufgeschwemmte
schmatzende Subjekt
zu heiraten

Ja
es war ein Fehler
Bestimmt war es ein Fehler
Ruth
verzeih mir
Ruth
ich brauche dich
Hallo
Ruth
HALLO
HALLO

19. Szene

RENE ALLERMANN liest in seinem Tagebuch.

RENE ALLERMANN:
Liebe Christine
Sicher wirst du den ganzen Wirbel
um meine Person
mitbekommen haben
Ich stelle mir vor
wie du morgens
an der Maria Hilfer Straße stehst
und auf deine Straßenbahn wartest
Du schaust auf deine Uhr
weil du Angst hast
zu spät zu kommen
Eigentlich
hast du immer Angst gehabt
zu spät zu kommen
Aber das Bemerkenswerteste war
dass du warten konntest
Du warst mir nie böse
wenn ich erst des Morgens
nach Hause
gekommen bin
Ja
warten hast du gelernt
Gerade läuft im Radio unser Lied
Christine
Ich kann mich noch erinnern
wie wir es
das erste Mal
gehört haben
Den Titel
habe ich leider vergessen

Er legt das Tagebuch zur Seite.

Wie gefällt dir *Christine*
Ein schöner Name
für eine billige Lüge
Es war einfach
sie zu bekommen
Wir verdanken ihr viel
Wenn du dies liest
werde ich schon auf dem Weg
zu dir sein
Frei von allem
Vieles
habe ich hinter mir gelassen
Viel
habe ich nicht gelernt
Das weiß ich
Bestimmt war es nicht einfach
für dich
Aber findest du es nicht auch witzig
dass alle Welt glaubt
dass du mich
verlassen hast
Ach ich spüre dich schon
Warten hast du ja gelernt
Christine
Bald werde ich bei dir sein
Deinem Weg folgen

Er geht ins Nebenzimmer hinaus und lässt sich Badewasser ein.

20. Szene

*GEORG läuft unruhig im Zimmer auf und ab.
RUTH und CHRISTINE sitzen auf dem Sofa.*

GEORG:
Wo bleibt er nur so lange?
Seit einer Stunde
warten wir jetzt schon
auf ihn

RUTH:
Schön
dass du es dir
noch einmal anders überlegt hast

(zu *CHRISTINE*)
Und du willst uns heute Abend wirklich
schon verlassen?

CHRISTINE:

Ja
Er wird bestimmt gleich kommen

GEORG greift zum Telefon.

RUTH:
Kannst du das nicht einmal lassen?

Er hängt wieder ein.

GEORG:
Ist ja schon gut

RUTH(zu CHRISTINE):
Wenn wir in Amerika sind
werde ich dir schreiben
Ich verspreche es dir

CHRISTINE:
Das brauchst du nicht

RUTH:
Doch
doch
wo du jetzt nicht mitkommst

GEORG:
Du hörst doch
sie will nicht

CHRISTINE:
Seien Sie still
bitte
Sie meint es nur gut
Hat Ihnen
jemals ein Mensch geschrieben?
Ich meine
Einer
der es gut mit Ihnen meint
Jemand
der sie mag
Ihre Fehler ignoriert
zu Ihnen steht

GEORG:
Hören Sie doch auf
mit ihrem sentimentalen Getue
Was mischen Sie sich
andauernd ein?
Sie kommen einfach so
in unser Leben

bringen alles durcheinander
Woher nehmen Sie eigentlich das Recht
die Arroganz
eine in sich gefestigte Gemeinschaft
gegeneinander auszuspielen?

CHRISTINE:
Ich

GEORG:
Jetzt kommen Sie mir nicht
mit ihrer Ehrlichkeit
Sie ist nämlich nicht sehr konstruktiv
Im Übrigen
passte der Bademantel
besser zu Ihnen

RUTH:
Ich glaube
ich werde nach oben gehen
Kommst du mit *Christine*?
Die Aussicht
hat dir doch immer
so gut gefallen

CHRISTINE:
Geh schon mal
vielleicht komme ich nach

RUTH geht nach oben.

Christine:
Warum gehen Sie?
Ich weiß
es geht mich nichts an

GEORG:
Da haben Sie ausnahmsweise
einmal Recht
Es geht Sie nichts an

CHRISTINE:
Es ist doch nicht wegen mir?

GEORG:
Also gut
Sehen Sie
ein Team hat jahrelang
erfolgreich gearbeitet
und jetzt geht man
ohne auf den anderen

böse zu sein
auseinander
So einfach ist das
Wir brauchen doch alle
Veränderung
neue Aufgaben
neue Ziele
Herausforderungen

CHRISTINE:
Sie wissen genau so gut
wie ich
dass dabei René
auf der Strecke bleiben wird
Er braucht Sie
besonders als Freund

GEORG:
Um es einmal
platt zu sagen
es gibt keine Männerfreundschaften
Vielleicht
in irgendwelchen Büchern
oder Filmen
aber doch nicht
in der Wirklichkeit
In der Wirklichkeit
ist der andere
ein Rivale
der Konkurrent
und das ist auch gut so
das schafft nämlich
Veränderung
Ohne diesen Kampf
würden wir heute noch
in Höhlen hausen
Und Sie
meine Liebe
sind nur freundlich zu Ruth
weil sie die
Überlegene sind
die Stärkere
Da ist es leicht
von Freundschaft zu reden

RENE ALLERMANN betritt mit einem Aktenkoffer das Zimmer.

RENE ALLERMANN:
Entschuldigt
dass ich so lange weg war
Aber da ist ein Verkehr draußen

Wo ist Ruth?

21. Szene

RENE ALLERMANN sitzt.

RUTH, CHRISTINE und GEORG stehen.

GEORG:

Das kann doch wohl
nicht dein Ernst sein
Wie kommst du dazu
ihr alles vermachen zu wollen?
Erstens
lebst du
und erfreust dich
strahlender Gesundheit
zweitens
bist du verheiratet
Von mir
wollen wir erst gar nicht reden
So eine Geschmacklosigkeit
hätte ich dir
nicht zugetraut
Aber du wirst schon sehen
was du davon hast

RENE ALLERMANN:

Ja
mit Blasmusik
und Fackeln
nachts
ein weißer Sarg
und das in Wien
Wolltest du Ruth
nicht mit zu dir nehmen?

GEORG springt in Rage auf RENE ALLERMANN zu.

CHRISTINE:

Ich bin nicht *Christine*
Ja
da habt ihr richtig gehört
Ich bin nicht *Christine*
Hier mein Pass
Da steht drin
woher ich komme
und wie ich heiße

GEORG:

Hast du gehört

Ruth
Er ist auf eine Hochstaplerin
hereingefallen
Er hat alles
einer Hochstaplerin vermacht

RENE ALLERMANN:
Ich habe sie engagiert

GEORG:
Hörst du
Ruth
er hat sie engagiert
Und für was
bitte?
Etwa für die Öffentlichkeit?
Für die Presse?
Das hättest du
einfacher haben können

RENE ALLERMANN:
Ich weiß
Du hast wohl vergessen
dass der Wolfgang
auch mein Freund ist
Und außerdem
war deine *Christine*
bei weitem nicht so attraktiv

RUTH, die die ganze Zeit regungslos zuhörte, geht langsam zu CHRISTINE und gibt ihr eine Ohrfeige.

RUTH:
Ich habe Ihnen vertraut
Sie eingekleidet
Und Sie?
Sie haben mich belogen

RENE ALLERMANN:
Seht es als Spiel
Es war ein unterhaltsames Spiel

CHRISTINE:
Ihr seid verrückt
Ja
krank seid ihr
Und Sie
Herr Allermann
Sie sind ja schon fast
Das Geld
werde ich Ihnen zurückschicken

22. Szene

RUTH sitzt erstarrt auf dem Sofa.
Aus dem OFF hört man die Stimmen.

RUTH:
Es war ein Spiel

RENE ALLERMANN:
Ein unterhaltsames Spiel

GEORG:
Dein Spiel

RUTH:
Sie hat mir als CHRISTINE gefallen

GEORG:
Irgendwie
war sie mir sympathisch

RENE ALLERMANN:
Christine
das ist schon so lange her

GEORG:
Sie war noch sehr jung

RUTH:
Christine passte zu ihr
So hatte ich sie mir vorgestellt

RENE ALLERMANN:
Ja
Christine ist jung
Sie ist nie älter geworden

GEORG:
Wir hätten sie nicht gehen lassen sollen

RUTH steht vom Sofa auf.

RUTH:
Ich habe sie gemocht
Sie erinnerte mich an früher
Ob sie mit ihr geschlafen haben?
Und wenn schon
Ich schlafe ja auch mit beiden
Ein guter

großer Schluck
und es ist heruntergespült
abgelagert
abgelegt
unter *Erfahrungen*
Lebenserfahrung
Ich bin eine heruntergekommene Person
Ja
das bin ich
Ich könnte schreien
aber das ist hier sinnlos
alles schallisoliert
Ein lebendiger Einrichtungsgegenstand
was rede ich?
Ich werde eine neue Flasche öffnen
Wie sagte René doch so schön
wenigstens eine schöne Aussicht
Ich werde die Läden öffnen
und die schöne Aussicht
hereinlassen
Vielleicht trägt mich
die schöne Aussicht
vielleicht sogar hinaus

23. Szene

RENE ALLERMANN sitzt auf dem Sofa und liest Zeitung, mit einer Hand schaltet er den Recorder ein. Zusammen mit der Musik (Paolo Conte: »Nessuno Mi Ama«) unterhalten sich RUTH und GEORG.

Ruth:
Wo wirst du wohnen?

Georg:
Hier
in dieser Stadt
Ich habe mehrere Angebote
Wenn du willst
Du kannst dich immer noch entscheiden

Ruth:
Danke
Aber er braucht mich

Georg:
Er?
Er braucht niemanden mehr
Aber bevor du dich wieder aufregst
gehe ich lieber
Servus

Ruth:
Baba

Georg:
Baba

Ruth:
Servus

RENE ALLERMANN stoppt den Recorder. Er spult zurück. Die Szene wiederholt sich mehrere Male.

RENE ALLERMANN verlässt den Raum, man hört wie er sich genussvoll in die Badewanne setzt.

24. Szene

GEORG telefoniert. RUTH schminkt sich.

GEORG:
Sie können nicht
mit der Witwe sprechen
unmöglich
Jetzt ein Interview
Nein nein
Ich werde das schon
Nein
Frau Allermann
ist zu Bett
Guter Mann
so warten Sie doch bis morgen

Es klopft.

GEORG gibt RUTH ein Zeichen, dass sie die Tür aufmachen soll.

Georg:
Die Beerdigung
schlicht und einfach
so wie er es immer
gewollt hat
Schreiben Sie das
und nun entschuldigen Sie mich bitte
Auf Wiederhören

Er begrüßt die hereingekommene CHRISTINE.

Epilog

Erstarrt steht vorne CHRISTINE Im Hintergrund stehen RUTH und GEORG.

Sie lassen sie nicht aus den Augen.
Über Band hört man CHRISTINE.

CHRISTINE:
Zutiefst bin ich erschüttert
über den hinterhältig
geplanten und
sinnlosen Mord
an René Allermann
Fassungslos
und ohne
die richtigen Worte
findend
stehe ich vor Ihnen
als lebendiger Beweis
für eine große Liebe
Ich nehme Abschied
von einem großen Menschen
dessen Bestreben
es immer war
das Einfache
zu suchen
Sein Werk wird uns
lebendig bleiben
und über den großen Verlust
hinwegtrösten

Dieses Band wiederholt sich, dabei stellt sich CHRISTINE auf verschiedene Positionen. Wie Wildtiere schnuppern RUTH und GEORG und kreisen CHRISTINE ein.

ENDE